

Mein Auslandsjahr in Penticton - Kanada

Eigentlich wäre ich jetzt in der Oberstufe und würde nächstes Jahr mein Abitur schreiben. Jedoch habe ich mich vor zwei Jahren dazu entschieden, nach Abschluss der 10. Klasse ein Jahr im Ausland an einer High School zu verbringen, und zwar in Kanada: Genauer gesagt, in Penticton, British Columbia im Westen Kanadas. Penticton liegt zwischen zwei Seen, Okanagan Lake und Skaha Lake, und ist umgeben von Bergen. Um es den Worten meiner Oma auszudrücken: „Das sieht aus wie bei uns im Allgäu!“ Und das stimmt schon irgendwie, jedoch ist es dort um einiges trockener und auch generell ein anderes Gefühl als in den Alpen. Penticton ist eine kanadische Kleinstadt mit ca. 34.000 Einwohnern.



Die Planung

Mit der Planung und Vorbereitung haben wir bereits 2019 begonnen: Über eine Messe haben wir uns für eine Agentur entschieden, die uns bei den Formalitäten unter die Arme gegriffen hat: Für den Besuch der High School in Kanada mussten diverse Dokumente vorgelegt, Versicherungen abgeschlossen und (Bewerbungs-) Verfahren durchlaufen werden, außerdem wird ein Studentenvisum benötigt. Die Covid-Situation hat das Ganze nicht gerade vereinfacht, da ich z.B. für die Einreise bereits einen vollständigen Impfschutz vorweisen musste.

Natürlich musste ich mich auch offiziell für ein Schuljahr vom Gymnasium Sonthofen befreien lassen und ich danke Herrn Stoller und dem ganzen Lehrerkollegium, dass das möglich war!

Über die Agentur wurde anhand meines Profils auch eine Gastfamilie für mich ausgesucht. Vier Wochen vor meiner Abreise am 03.09.2021 habe ich die Gastfamilieninformationen erhalten und wusste also, wo ich die nächsten zehn Monate leben werde. Ich habe Fotos von meiner kanadischen Familie bekommen und sie haben mich auch schon vor Abreise persönlich kontaktiert.

Die Anreise war übrigens super organisiert: Ich hatte über die Agentur eine Liste von Leuten bekommen, die zusammen mit mir ab Frankfurt über Vancouver nach Penticton geflogen sind, so dass wir bereits Wochen vor dem Abflug über WhatsApp-Gruppen Kontakt hatten und uns austauschen konnten.

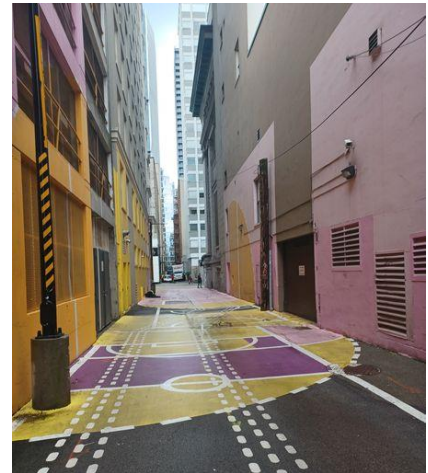
Wir waren fast zwei Tage unterwegs, da unerwartet der Weiterflug von Vancouver nach Penticton gestrichen wurde und wir kurzfristig noch eine Nacht am Flughafen im Hotel übernachten mussten!

Meine Gastfamilie

Ich hatte großes Glück mit meiner Gastfamilie! In meiner kanadischen Familie habe ich eine supernette Gastmutter und einen tollen Gastvater, zwei Gastbrüder, drei niedliche Hunde und zwölf Hühner. Sie haben auch ein Motorboot und sind begeisterte Wassersportler! Ich fühlte mich direkt zu Hause und willkommen. Wir unterhalten uns viel und haben eine Menge Spaß. Ich habe ein schönes Zimmer für mich alleine und vor allem meine Gastmutter hat mir viel erklärt und geholfen, um mich in Pentincton zu Recht zu finden. Ich backe viel für meine Gastfamilie, die sich darüber und meine Kässpätzln sehr freut.

Weihnachten haben wir zusammen mit der ganzen Familie gefeiert, was ein tolles Erlebnis war. Mein bisheriges Highlight war aber ein Ausflug, den meine Gasteltern mit mir nach Vancouver unternommen haben: Vancouver ist eine sehr multikulturelle Stadt und wir haben so ein richtiges Sightseeing Wochenende gemacht: Wir haben uns den Chinesischen Garten in Chinatown angesehen, haben einige Kunstwerke der Ureinwohner bestaunt und waren in einem typisch englischem Tea House zum Tee-Trinken.

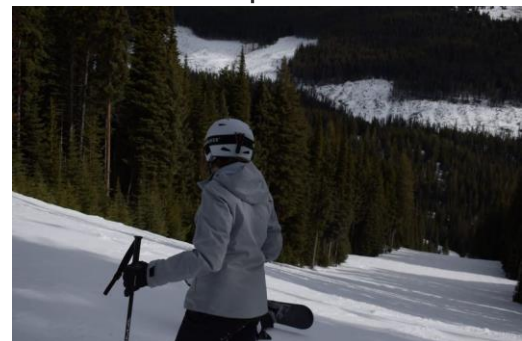
„Pink Street“ In Vancouver



Ich habe hier schnell Freunde/-innen gefunden, mit denen ich in meiner Freizeit viel unternehme. Die Kanadier/-innen sind sehr offen und hilfsbereit und es fiel mir leicht, mit ihnen Freundschaften zu schließen. Natürlich mache ich auch viel den anderen „Internationals“ unterschiedlicher Nationalitäten (sie kommen aus Deutschland, Japan, Spanien, ...): Wir gehen Shoppen, besuchen gerne mal die vielen Cafés und Fast Food Restaurants, wie zum Beispiel Tim Hortons und Dairy Queen. Wir gehen ins Kino, Bowlen und besuchen uns gegenseitig, etc. Über die Agentur habe ich außerdem ein Skiticket gebucht, so dass ich zusammen mit anderen Austauschschülern/-innen in den Wintermonaten fast jedes Wochenende Skifahren gegangen bin: Die Skiregion heißt APEX und ist mit dem inkludierten Busticket in ca. 50 Minuten zu erreichen.

Das Equipment habe ich mich vor Ort gekauft, da hier Skibasare angeboten werden, was toll ist, da ich so nicht auf dem Flug noch meine Skiausrüstung mitnehmen musste.

Skifahren auf Apex



Meine kanadische High School

Zu meiner High School, der Penticton Secondary, nehme ich morgens den klassischen gelben Schulbus, den man aus den amerikanischen Filmen kennt, da ich doch ca. 50 Minuten zu Fuß von meiner Schule entfernt wohne.



Pen High

Das Schulsystem hier ist in Semester aufgeteilt und pro Semester hat man „nur“ vier Schulfächer. Ich konnte meine Schulfächer im Voraus wählen, was spannend war, da hier so ganz andere Fächer wählbar sind, als im deutschen Schulsystem. In meinem ersten Semester hatte ich mich für Drama, Englisch, Art und Social Studies entschieden. In meinem zweiten Semester wählte ich Spanisch, Marketing und Promotion (ungefähr vergleichbar mit Wirtschaft und Recht aber ohne Recht), Psychologie und Textilarbeit.

Die Kurse waren alle super, und auch mit dem Englischen kam ich von Anfang an gut zurecht. Die Stimmung in den Klassen ist wirklich gut und der Unterricht ist sehr gut gestaltet.

Ich hatte zwar größtenteils „elective classes“, also Fächer die nicht wirklich dem akademischen Stundenplan entsprechen, aber ich habe wirklich viel gelernt.

Ein Wahlfach habe ich auch belegt: „Leadership“, was in etwa vergleichbar mit unserer SMV ist. Man plant dort Events und Spendenaktionen für die Schule und die Stadtgemeinde, was richtig viel Spaß gemacht hat und mir ermöglicht hat, viele Leute kennen zu lernen!

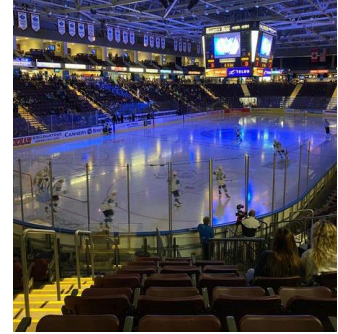
Die Winter
Theateraufführung



Das Schulsystem hier finde ich an sich besser als das deutsche. Man kann seinen Stundenplan so gestalten, dass er den persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Interessen entspricht.

Natürlich gibt es auch die akademischen Pflichtfächer, wenn man dort seinen Abschluss machen will, aber generell ist das Schulsystem flexibler. Mir zum Beispiel hat besonders gut Drama gefallen: Dort hatten wir Acting Lessons, haben gelernt wie man verschiedenen Persönlichkeiten darstellt und haben auch am Ende des Semesters unsere eigenen Sketches geschrieben und vor Publikum aufgeführt.

In Penticton haben wir über die Agentur natürlich auch Betreuer/-innen, die für alle Internationals die Ansprechpartner/-innen bei Problemen in der Schule oder mit der Gastfamilie sind und tolle Events organisieren: So waren wir z.B. alles zusammen bei einem Eishockey Spiel, beim Bowlen, Klettern etc. und – wenn Corona nicht gewesen wäre – hätten wir auch einen dreitägigen Ausflug nach Toronto gemacht.



„Penticton Vees“
Eishockey Spiel

Ich habe hier wirklich ein unglaublich tolles Jahr und bereue meine Entscheidung, ein Jahr von der Familie und meinen Freunden/-innen zu Hause getrennt zu sein, überhaupt nicht! Ich halte Kontakt über diverse Medien und so teile ich meine Erlebnisse mit den Daheimgebliebenen.

Leonie Kohmann